

SCHOOL-SCOUT.DE

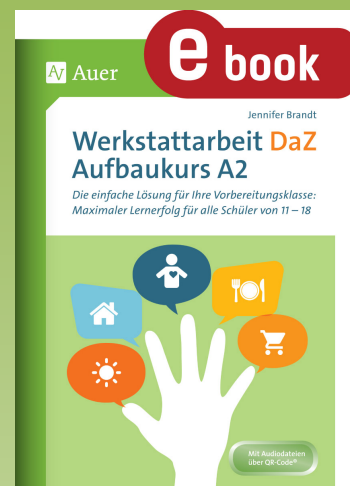
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Werkstattarbeit DaF / DaZ - Aufbaukurs A2 (5. - 13. Klasse)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
Mein DaZ-Weg und wie es zu diesem Buch kam	4
Sprachlernen in der Vorbereitungsklasse – ein aktuelles Thema mit vielen Herausforderungen	4
Mein Werkstattkonzept: in der Praxis geboren, in der Praxis erprobt	5
2. Zum Umgang mit diesem Buch	6
Aufbau, Grundkonzept und Handhabung	6
Praktische Tipps zur Handhabung	9
3. Materialien	11
Übersicht über die Lernfelder	11
Arbeitsplan	14
Kopiervorlage für die Beschriftung der Werkstattarbeit	15
Lernfeld 1: Freizeit	16
Lernfeld 2: Wohnen	39
Lernfeld 3: Körper	67
Lernfeld 4: Essen	101
Lernfeld 5: Einkaufen	143
Transkription der Hörtexte	161

1. Vorwort

Mein DaZ-Weg und wie es zu diesem Buch kam

Bereits im Studium wurde mein Interesse am Thema Deutsch als Zweitsprache geweckt, weshalb ich studienbegleitend Sprachunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund und deren Familien gab. Nach meinem Studium begann ich meine Lehrtätigkeit an einer internationalen Schule in der Schweiz, wo der Großteil meiner Lernerschaft Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache lernte. Als ich dann an meiner jetzigen Schule anfang, hatte ich glücklicherweise die Möglichkeit, eine Vorbereitungsstufe in der Sekundarstufe zu unterrichten, und sah mich wieder den schwierigen Anforderungen dieser besonderen Lerngruppe gegenübergestellt, doch auch dem Reiz, der davon ausgeht, Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und Lebenserfahrungen den Weg in unsere Gesellschaft zu erleichtern, indem man ihnen unser größtes Kulturgut näherbringt: unsere Sprache.

Sprachlernen in der Vorbereitungsstufe – ein aktuelles Thema mit vielen Herausforderungen

Wir alle kennen die Herausforderungen, die Vorbereitungsstufen uns Lehrern¹ abverlangen. Die Lerngruppenzusammensetzung kann sich täglich ändern: Neue Lernende stoßen dazu und alte beschreiten notgedrungen den Weg zurück in ihr Heimatland oder treten im schönen Fall in eine Regelstufe ein. Auch die Altersheterogenität ist teilweise stark ausgeprägt: In meiner Klasse ist der älteste Schüler 17 Jahre alt, die jüngste Schülerin 11. Zudem setzt sich die Lernerschaft aus vielen sehr individuellen Sprachhintergründen zusammen: Meist befinden sich in einer Klasse Schüler aus mehreren unterschiedlichen Herkunftsländern. Sie alle bringen ihren individuellen persönlichen und schulischen Hintergrund mit. Einige sprechen Englisch oder hatten sogar schon Deutsch als Unterrichtsfach in ihrem Heimatland, andere sind nicht alphabetisiert und haben noch nie eine Schule besucht.

Diese Heterogenität soll aber nicht als Störfaktor gesehen werden, sondern kann als Chance interkulturellen Lernens betrachtet werden. Dieser Vielfältigkeit im Unterrichtsalltag gerecht zu werden, ist nicht immer einfach, doch wie meine Erfahrung mit dem vorliegenden Lernkonzept zeigt, durchaus möglich.

Zu Beginn gestaltete ich meinen Unterricht klassisch mit frontalem Input und gemeinsamen Unterrichtsgesprächen. So, dachte ich, könnte ich den Aspekten des Sprechens und der Kommunikation am besten gerecht werden. Doch ich musste feststellen, dass sowohl das Vorwissen als auch die Lernfähigkeit und das Lerntempo bei den einzelnen Schülern stark variierten. Diese Unterrichtssituation brachte viele Leerzeiten für manche Schüler mit sich, während andere sich überfordert abwendeten. Und was sollte ich mit Schülern machen, die mitten im Schuljahr neu hinzukamen? Konnten sie einfach in unseren Lehrgang einsteigen oder mussten sie sich zunächst sehr selbstständig ein Grundwissen erarbeiten? Ich musste feststellen: Diese Situation wird meinen Schülern nicht gerecht, lässt viel Potenzial ungenutzt und bringt mich in Organisationsstress.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

Auf der Suche nach einer Möglichkeit, dieser Herausforderung Herr zu werden, besuchte ich eine Fortbildung, von der ich mir konkrete Materialien oder ein geeignetes Konzept erhoffte, welche die Arbeit in der Vorbereitungsklasse erleichtern würden, doch leider erhielt ich nichts an die Hand. Was blieb, waren viele angedachte Ideen und Impulse, vor allem aber wertvolle Gespräche mit Kollegen anderer Vorbereitungsklassen. Der Tenor war klar: Eine ungeordnete Materialschwemme und eine verblüffende Konzeptlosigkeit auf dem Bildungsmarkt überfordern uns Kollegen. Wie kann es sein, dass trotz der Brisanz des Themas, wo Vorbereitungsklassen überall eingerichtet werden, kein einheitliches Konzept vorliegt, das die Arbeit erleichtert? Dabei sehnt sich doch jeder nach der Schublade, die er nur aufziehen muss. Sollte es solche Schubladen mit derlei Antworten geben, befinden sie sich in verschlossenen Lehrerpulten anstatt im Umlauf. Schade!

In den nächsten Monaten beschäftigte ich mich mit der Erstellung eines Konzepts für Materialien, das Orientierung für Lehrende und Lernende bietet und den zahlreichen Anforderungen gerecht werden kann. Und nachdem ich nun zufrieden auf meine Arbeit blicke und sie erfolgreich in der Praxis erprobt habe, ist es mir nun wichtig, diese Arbeit einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Um ein häufig verwendetes Sprichwort zu zitieren: Es muss ja nicht jeder das Rad neu erfinden.

Mein Werkstattkonzept: in der Praxis geboren, in der Praxis erprobt

Aus meiner Erfahrung im Unterrichten einer Vorbereitungsklasse und den extrem heterogenen Lernervoraussetzungen leiten sich zwei klare Grundvoraussetzungen meiner Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung ab:

1. Den Lernenden muss ein Einstieg in die Klasse jederzeit möglich sein.
2. Sie müssen bei ihren persönlichen Vorerfahrungen und ihrem Vorwissen abgeholt werden.

Aus diesen Grundannahmen entwickelte ich ein Unterrichtskonzept, das genau diese zwei Bedingungen ermöglicht und dadurch mein Unterrichten ebenso erleichtert wie es den Sprachlernprozess der Schüler optimal unterstützt.

Auf der Suche nach einer geeigneten Präsentationsform meiner Lernangebote war mir klar, dass ein frontaler Umgang der Heterogenität der Klasse nicht gerecht werden würde, ein ganz offenes Arbeiten die Selbstständigkeit der Schüler jedoch zu stark herausforderte. So entwickelte ich zunächst ein Kompetenzraster und darauf basierend ein Freiarbeitsangebot mit Arbeitsplänen, die von der Lehrperson kontrolliert und – noch wichtiger – begleitet werden. Denn meine Erfahrungen mit meiner Arbeitsweise machten bald deutlich: Wenn die Lernenden wissen, wie sie an was zu arbeiten haben und das jeder in seinem individuellen Tempo, entfällt sehr viel Organisationszeit, die der Lehrende nutzen kann, um einzelne Schüler oder Lerngruppen zu unterstützen und sprachlich zu begleiten. Dies macht sich positiv in meinem Unterricht bemerkbar: Die Lehrer-Schüler-Arbeit erlebt eine deutliche Qualitätsaufwertung, die Selbstorganisation wird gefördert, individuelles Lernen unterstützt und die Sprachinteraktionsmöglichkeiten werden erhöht. Und nicht zuletzt erleben die Schüler einen deutlichen Motivationsschub.

Das Lernen mit der Klasse ist heute ein ganz anderes als noch vor einem Jahr. Die Schüler lernen sehr gerne, selbstständig, hochkonzentriert und mit großem Erfolg.

2. Zum Umgang mit diesem Buch

Im Folgenden wird auf die Konzeption und Handhabung der Stationenarbeit eingegangen und aufgezeigt, wie die Arbeit damit erfolgt.

Aufbau, Grundkonzept und Handhabung

Der vorliegende Band II „Aufbaukurs A2“ ist der zweite von drei Bänden, nach deren Durchlaufen die Schüler bereit für den Eintritt in die Regelklasse sind. Er ist in fünf Lernfelder unterteilt und führt die im Band I erworbenen ersten Sprachkompetenzen weiter. Anhand der Themen Freizeit, Wohnen, Körper, Essen und Einkaufen werden themenbezogen zunehmend komplexere grammatische Strukturen erworben. Dabei steht neben selbstständigem Arbeiten auch die sprachliche Kommunikation im Mittelpunkt: Bei der Arbeit mit der Lehrperson, durch Spiele mit Mitschülern sowie durch Audiodateien, die am Ende jeden Lernfeldes durch einen QR-Code® angeboten werden, wird die Aussprache in lebensnahen Kontexten eingeübt.



Abbildung 1 – Die Aufgaben werden in Lernfelder unterteilt in Briefablagen angeboten.

Schritt für Schritt durchlaufen die Schüler die Lernfelder, die sie jeweils mit einem Test abschließen. Während der Vorteil der Lernfelder in Band I in einer gewissen Flexibilität bezüglich des Vorwissens der Schüler bestand, liegt hier der Fokus auf selbstständigem Arbeiten im eigenen Tempo. Zudem bleibt die unterrichtsplanerische Flexibilität erhalten: Eine Absprache mit anderen in der Klasse unterrichtenden Lehrpersonen ist bei dieser Arbeitsform kaum nötig.



Abbildung 2 – Die fünf Lernfelder des zweiten Bandes.

Jedes Lernfeld setzt sich aus mehreren Schritten zusammen (Schritt 1, Schritt 2, ...). Zu jedem Schritt gehören ein Arbeitsblatt mit Lösung zur Selbstkontrolle und eine Wortschatzliste zum selbstständigen Vokabel- und Rechtschreiblernen. Erledigte Schritte werden auf einem wöchentlichen Arbeitsplan eingetragen und vom Schüler sowie von der Lehrperson (nach Kontrolle) unterzeichnet.

Die Schüler nehmen sich an der Lerntheke eine Aufgabe ihres Lernfeldes und arbeiten selbstständig, in Partnerarbeit oder in Gruppen daran. Zeitgleich mit der Bearbeitung der Aufgabe erfolgt das Wortschatzlernen mit der Wortschatzliste des entsprechenden Lernschrittes im jeweiligen Lernfeld. Nach Erledigung eines Lernschrittes erfolgt die Selbstkontrolle durch den Schüler. Mit der fertigen Aufgabe geht er zur Lehrperson, die ihn punktuell über das Gelernte abfragt, die Richtigkeit seiner Arbeit kontrolliert und ebenfalls auf dem Arbeitsplan unterschreibt. QR-Codes® am Ende jeden Lernfeldes dienen der Unterstützung bei der Aussprache. Am Ende des Lernfeldes zeigen die Schüler den Erfolg ihrer Lernleistung in einem Lernfeld-Test. Danach können sie sich dem nächsten Lernfeld widmen. Der Lernfeld-Test kann auch als Lernausgangslagentest fungieren, wenn es darum geht, einem neuen Schüler ein Lernfeld zuzuordnen.

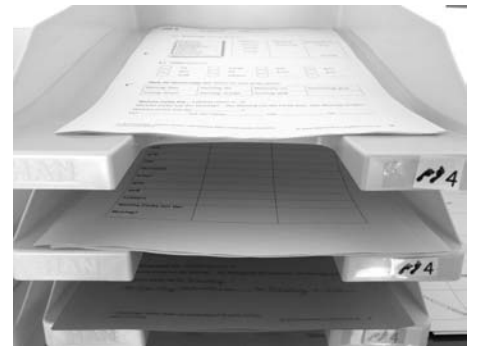


Abbildung 3 – Pro Aufgabe gibt es ein Arbeitsblatt, eine Wortschatzliste und ein Lösungsblatt.



Abbildung 4 – Der Arbeitsplan gibt Schülern und Lehrpersonen Orientierung.

Die Materialien sind aufeinander aufbauend konzipiert und wiederholen und ergänzen zuvor gelernte Inhalte und Kompetenzen fortlaufend bei zunehmender Komplexität. Sie sind nach Bedeutungsbezogenheit für Jugendliche der Sekundarstufe aufgebaut und orientieren sich auf grammatikalischer Ebene auf dem Niveau A1/A2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprache. Orthografie wird durch die Wortschatzlisten erworben. Sprachproduktion wird durch kleine Übungen gefordert, die hauptsächlich dazu dienen, erworbene Kenntnisse umzusetzen. Sprachproduktion steht bei dieser Methode aber nicht im Vordergrund. Gegebenenfalls könnte diese in anderen Unterrichtsstunden zusätzlich gefördert werden. Da im vorliegenden Band die grammatikalischen Ansprüche zunehmend komplexer werden, empfiehlt es sich, im Klassenraum Visualisierungen (in Form von Plakaten o.Ä.) über grammatische Phänomene (z. B. die vier deutschen Fälle, Signalwörter und die Artikelveränderungen in den jeweiligen Fällen) anzubieten.

Der Lehrer stellt das Material zur Verfügung und dient dann als Lernbegleiter. Er überwacht mithilfe der Arbeitspläne, was und wie viel die Schüler arbeiten und unterstützt sie bei Verständnisproblemen und bei der Aussprache. Eine wichtige Rolle kommt ihm dabei als Sprachpartner zu. Nach jedem bearbeiteten Schritt fragt er den Schüler ab und kommt mit ihm ins Gespräch.

Ein Test am Ende eines Lernfeldes qualifiziert den Schüler zur Weiterarbeit an einem neuen Lernfeld. In einem Ordner archiviere ich die Tests und Testergebnisse des jeweiligen Schülers.

Die Tests werden von mir verwahrt und den Schülern erst ausgehändigt, wenn sie bereit sind, ihn abzulegen. Ich bewerte die Tests mit einer gewöhnlichen Punkte-zu-Noten-Skala. Ist die Note schlechter als eine 3,5, lasse ich den Schüler erneut lernen und den Test wiederholen.

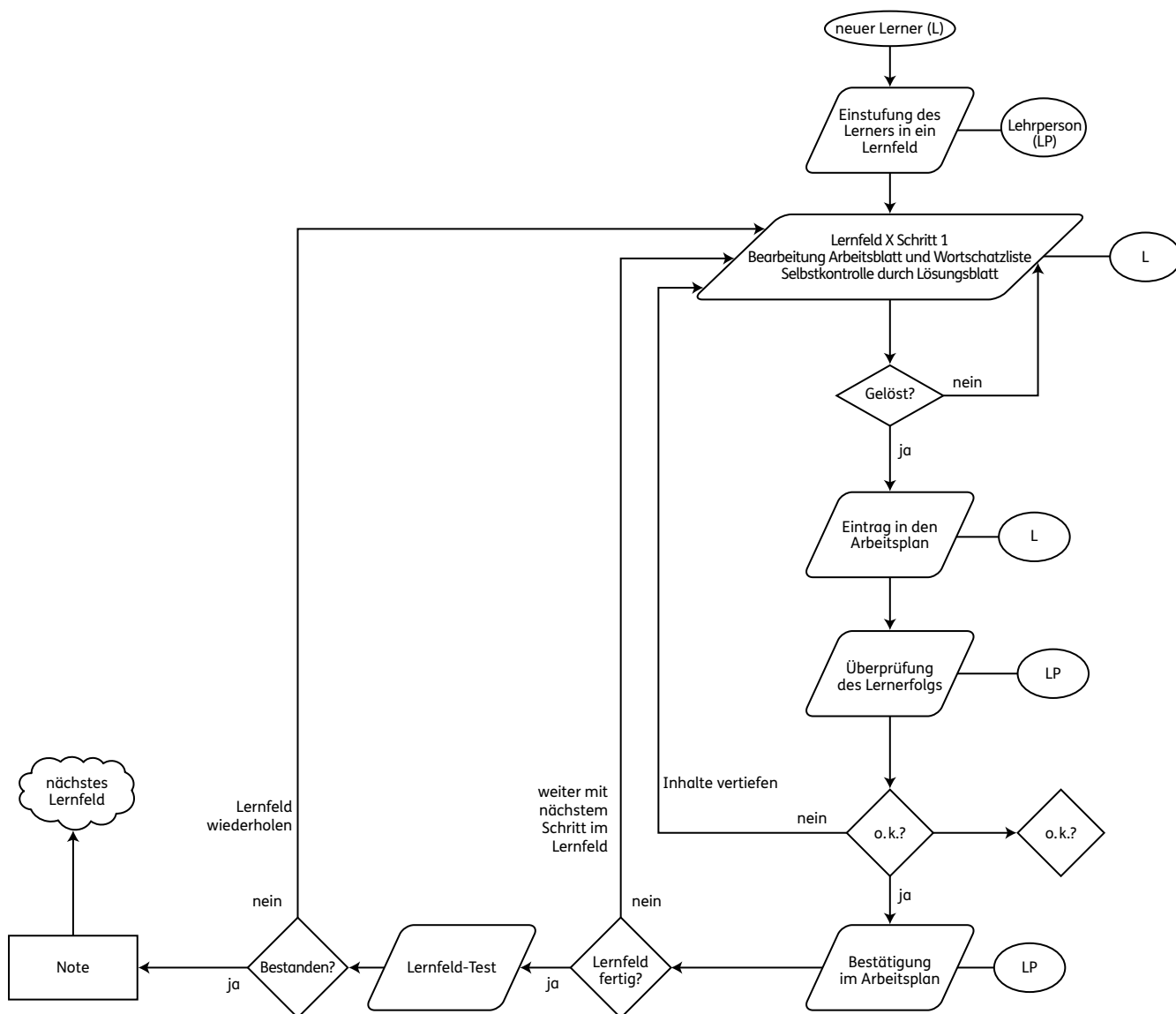


Abbildung 5 – Grafik zum Arbeitsablauf.

Der Arbeit mit den Stationen liegt das Kompetenzraster auf Seite 10 zugrunde. Es beinhaltet alphabetische, grammatikalische und kommunizierende Kompetenzen sowie Wortschatzarbeit. Es orientiert sich einerseits am Bildungsplan Deutsch mit den Bereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen und Sprachgebrauch und Sprachreflexion (y-Achse), andererseits an konkreten Inhalten (x-Achse). Die Inhalte in der x-Achse sind nach ihrer Bedeutungsbezogenheit für den Lerner schrittweise in die Lernfeldbereiche 1–5 aufgeteilt. Das Kompetenzraster bietet dem Schüler und der Lehrperson einen Orientierungsrahmen für das Sprachenlernen.

Es empfiehlt sich, in der Klasse nicht ausschließlich an den Stationen zu arbeiten. Fachunterricht, wie Mathematik oder Kunst, sollte nicht zu kurz kommen. Bei einem zwei- bis dreistündigen Arbeiten pro Tag an den Stationen durchlaufen schnelle Schüler den Aufbaukurs in etwa zwei Monaten.

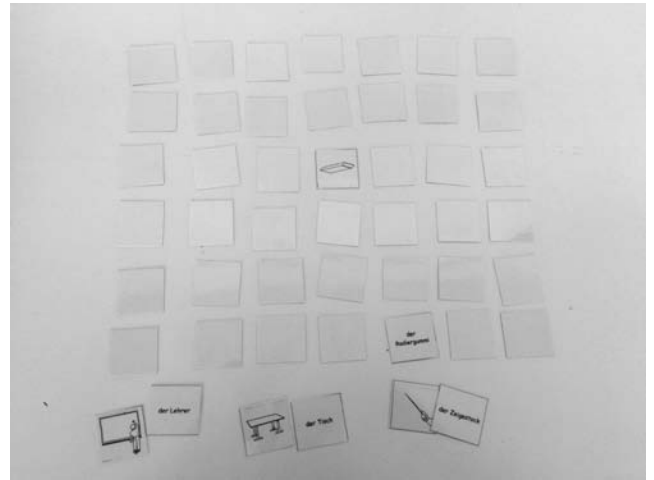
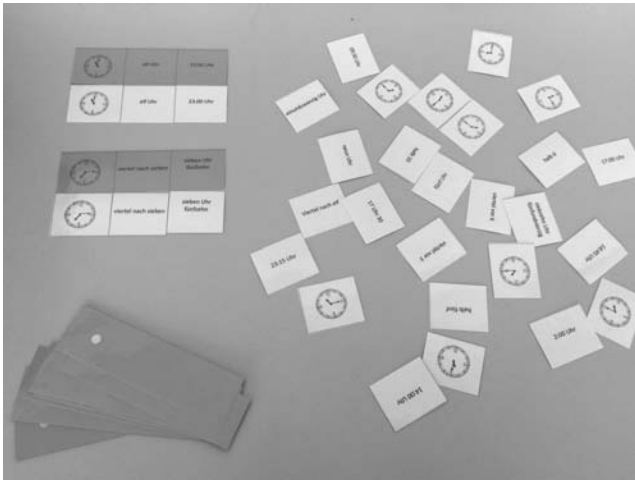


Abbildung 6 – Spiele lockern auf, festigen das Erlern und dienen der Kommunikation mit den Mitschülern.

Praktische Tipps zur Handhabung

Wenn ein Schüler einen Lernschritt fertig bearbeitet hat, bitte ich ihn, seinen Namen an die Tafel zu hängen (lamiert und mit Magnetklebestreifen beklebt). So ist immer der oberste Schüler zunächst an der Reihe und ich kann gemeinsam mit ihm seine Aufgabe durchgehen. Ich verfare hier folgendermaßen: Zunächst sprechen wir über das Arbeitsblatt. Dabei lasse ich mir einzelne Stellen vorlesen und achte auf die Aussprache. Danach frage ich die Vokabeln ab. Hierzu verdecke ich die beiden linken Spalten der Wortschatzliste (Deutsch) mit einem Papier. Der Schüler liest den Begriff in seiner Muttersprache und kann ihn übersetzen. Nicht beherrschte oder nicht richtig ausgesprochene Vokabeln markiere ich mit einem Punkt rechts neben der rechten Spalte („Meine Sprache“). So weiß der Schüler, was er noch einmal üben muss. Diese Stellen frage ich dann später erneut ab. Meine Unterschrift auf dem Arbeitsplan gebe ich erst dann.



Abbildung 7 – Im Gespräch mit der Lehrperson werden die Aussprache geübt und der Lernerfolg überprüft.

Am Ende der Woche schaue ich mir jeden Arbeitsplan an und sehe, wer wie viel gearbeitet hat. Wenn ein Schüler fleißig war, klebe ich einen Aufkleber hinter die entsprechende Woche. Selbst in der Sekundarstufe freuen die Schüler sich sehr über diese Art der Anerkennung.

Bei Spielen ist darauf zu achten, dass laut gesprochen wird, egal ob der Schüler nun alleine oder in der Gruppe spielt.

Kompetenzraster Band II: Aufbaukurs A2

	Lernfeld 1	Lernfeld 2	Lernfeld 3	Lernfeld 4	Lernfeld 5
Wortschatz	Freizeit Hobbys Tätigkeiten	Wohnen Haus Wohnung Möbel Einrichtung	Körper Gesicht Körperteile Gesundheit Arzt Apotheke Hygiene	Essen Nahrungsmittel Tiere Kommunikation im Restaurant Berufe Küchengeräte Kochen und Backen Geburtstag	Einkaufen Geschäfte Berufe Bezahlen Mahlzzeiten
PROZESSBEZOGENE KOMPETENZEN					
A. Sprechen und Zuhören	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen und Aufforderungen verstehen. • mich mit anderen über mich und sie unterhalten/austauschen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen und Aufforderungen verstehen. • mich mit anderen über mich und sie unterhalten/austauschen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig lesen. • Aufgabenstellungen verstehen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen und Aufforderungen verstehen. • mich mit anderen über mich und sie unterhalten/austauschen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen und Aufforderungen verstehen. • mich mit anderen über mich und sie unterhalten/austauschen.
B. Lesen	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig lesen. • Aufgabenstellungen verstehen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig lesen. • Aufgabenstellungen verstehen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig lesen. • Aufgabenstellungen verstehen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig lesen. • Aufgabenstellungen verstehen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig lesen. • Aufgabenstellungen verstehen.
C. Schreiben	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig schreiben. • die Großschreibung bei Nomen berücksichtigen. • die richtige Zeichensetzung berücksichtigen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig schreiben. • die Großschreibung bei Nomen berücksichtigen. • die richtige Zeichensetzung berücksichtigen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig schreiben. • die Großschreibung bei Nomen berücksichtigen. • die richtige Zeichensetzung berücksichtigen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig schreiben. • die Großschreibung bei Nomen berücksichtigen. • die richtige Zeichensetzung berücksichtigen.	Ich kann • Wörter, Sätze, Fragen richtig schreiben. • die Großschreibung bei Nomen berücksichtigen. • die richtige Zeichensetzung berücksichtigen.
INHALTSBEZOGENE KOMPETENZEN: Sprachgebrauch und Sprachreflexion					
I. Wortarten	Ich kenne • Adjektive und ihre Steigerungsformen. • Adjektive und Gegenteile. • regelmäßige und unregelmäßige Verben. • Verben in verschiedenen Personalformen. • Nomen und deren bestimmte/unbestimmte Artikel. • Nomen im Singular/Plural. • Konjunktionen. • Präpositionen.	Ich kenne • Possessivpronomen. • Personalpronomen. • regelmäßige und unregelmäßige Verben. • Verben in verschiedenen Personalformen. • Nomen und deren bestimmte/unbestimmte Artikel. • Nomen im Singular/Plural. • Präpositionen. • Adjektivdeklinationen im Nom./Dat./Akk.	Ich kenne • Personalpronomen. • Reflexivpronomen. • Possessivpronomen. • Präpositionen. • Konjunktionen. • regelmäßige und unregelmäßige Verben in der Grundform. • Verben in den Personalformen. • Nomen und deren bestimmte/unbestimmte Artikel. • Nomen im Singular/Plural.	Ich kenne • regelmäßige und unregelmäßige Verben in der Grundform. • Verben in verschiedenen Personalformen. • Nomen und deren bestimmte/unbestimmte Artikel. • zusammengesetzte Verben. • Nomen im Singular/Plural. • Präpositionen.	Ich kenne • regelmäßige und unregelmäßige Verben in der Grundform. • Verben in verschiedenen Personalformen. • Nomen und deren bestimmte/unbestimmte Artikel. • Nomen im Singular/Plural.
II. Satzbau	Ich kann • Hauptsätze richtig bilden. • Fragen bilden mit dem Fragewort <i>was</i> . • Fragen bilden mit dem Verb an Position 1. • Hauptsätze durch Konjunktionen miteinander verbinden.	Ich kann • Hauptsätze richtig bilden. • Fragen bilden mit dem Verb an Position 1. • Fragen bilden mit dem Fragewort <i>in welchem</i> .	Ich kann • Hauptsätze richtig bilden. • Fragen bilden mit dem Verb an Position 1. • Fragen bilden mit den Fragewörtern <i>welche, wem, wen, wie, was</i> . • komplexere Sätze mit Hauptsatz und Nebensatz durch Konjunktionen verbinden.	Ich kann • Hauptsätze richtig bilden. • zusammengesetzte Verben richtig im Aussagesatz/Fragesatz einsetzen. • zusammengesetzte Verben im Perfekt richtig im Aussagesatz/Fragesatz einsetzen. • Fragen bilden mit dem Fragewort <i>was</i> . • Fragen bilden mit dem Verb an Position 1. • den Konjunktiv anwenden.	Ich kann • Hauptsätze richtig bilden.
III. Kasus	Ich kenne • den Nominativ (<i>Wer?</i>). • den Dativ (<i>Wem?</i>). • den Akkusativ (<i>Wen oder was?</i>). Präsens Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kenne • den Nominativ (<i>Wer?</i>). • den Dativ (<i>Wem?</i>). • den Akkusativ (<i>Wen oder was?</i>). Präsens Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kenne • den Nominativ (<i>Wer?</i>). • den Dativ (<i>Wem?</i>). • den Akkusativ (<i>Wen oder was?</i>). Präsens Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kenne • den Nominativ (<i>Wer?</i>). • den Dativ (<i>Wem?</i>). • den Akkusativ (<i>Wen oder was?</i>). Präsens, Perfekt Ich kann • Texten Informationen entnehmen.	Ich kenne • den Nominativ (<i>Wer?</i>). • den Dativ (<i>Wem?</i>). • den Akkusativ (<i>Wen oder was?</i>). Präsens, Perfekt Ich kann • Texten Informationen entnehmen.
IV. Tempus Sonstiges	Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kann Texten Informationen entnehmen.	Ich kann Texten Informationen entnehmen.







3. Materialien



Übersicht über die Lernfelder






Die Materialien in den Lernfeldern bestehen aus Arbeitsblättern mit Selbstkontrolle und Wortschatzlisten sowie Spielen und kommunikativen Anlässen und sprechen unterschiedliche Lernzugänge an. Es gibt fünf Lernfelder, die sich aus einzelnen Schritten zusammensetzen. Jeder Schritt besteht aus einem Arbeitsblatt, einem Lösungsblatt zur Selbstkontrolle und einer Wortschatzliste.










Alle Arbeitsblätter werden in entsprechender Schülerzahl (+ x) kopiert und in Briefkörbe (pro Lernfeld eine andere Farbe) einsortiert. Bei mehreren Blättern pro Schritt empfiehlt es sich, die Blätter doppelseitig zu kopieren und ggf. zu tackern. Lösungsblätter können der Übersicht halber (etwa je dreimal) auf rotes oder orangefarbiges Papier kopiert werden.

Die Schüler benötigen einen Schnellhefter oder Ordner, in den sie ihre bearbeiteten Arbeitsblätter und Wortschatzlisten sowie den Arbeitsplan einheften.


Lernfeld 1: Freizeit		
Schritte	Materialien	Kopiervorlage auf Seite
 1	ARBEITSBLATT: Was machst du gerne? LÖSUNG: Was machst du gerne? WORTSCHATZLISTE: Was machst du gerne?	16 18 19
 2	ARBEITSBLATT: Was machst du gerne in deiner Freizeit? LÖSUNG: Was machst du gerne in deiner Freizeit? WORTSCHATZLISTE: Was machst du gerne in deiner Freizeit?	22 26 27
 3	SPIEL: Gegenteil-Domino	28
 4	SPIEL: Adjektiv-Quartett	30
 5	ARBEITSBLATT: Wortarten LÖSUNG: Wortarten WORTSCHATZLISTE: Wortarten	32 34 35
	ARBEITSBLATT: Lernfeld-Test 1	37

Lernfeld 2: Wohnen		
Schritte	Materialien	Kopiervorlage auf Seite
 1	ARBEITSBLATT: Das ist meine Wohnung LÖSUNG: Das ist meine Wohnung WORTSCHATZLISTE: Das ist meine Wohnung	39 40 41
 2	ARBEITSBLATT: Meine, deine, unsere Wohnung LÖSUNG: Meine, deine, unsere Wohnung WORTSCHATZLISTE: Meine, deine, unsere Wohnung	42 43 44

Lernfeld 2: Wohnen		
Schritte	Materialien	Kopiervorlage auf Seite
 3	ARBEITSBLATT: Das ist unser Haus LÖSUNG: Das ist unser Haus WORTSCHATZLISTE: Das ist unser Haus	45 46 47
 4	ARBEITSBLATT: In welchem Zimmer ist ...? LÖSUNG: In welchem Zimmer ist ...? WORTSCHATZLISTE: In welchem Zimmer ist ...?	49 51 52
 5	ARBEITSBLATT: Saubermachen LÖSUNG: Saubermachen WORTSCHATZLISTE: Saubermachen	54 56 57
 6	SPIEL: Wohnung einrichten	61
	ARBEITSBLATT: Lernfeld-Test 2	65

Lernfeld 3: Körper		
Schritte	Materialien	Kopiervorlage auf Seite
 1	ARBEITSBLATT: Mein Gesicht LÖSUNG: Mein Gesicht WORTSCHATZLISTE: Mein Gesicht	67 68 69
 2	ARBEITSBLATT: Mein Körper LÖSUNG: Mein Körper WORTSCHATZLISTE: Mein Körper	71 72 73
 3	ARBEITSBLATT: Körperpflege / Hygiene LÖSUNG: Körperpflege / Hygiene WORTSCHATZLISTE: Körperpflege / Hygiene	75 76 77
 4	ARBEITSBLATT: Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ LÖSUNG: Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ	80 81
 5	ARBEITSBLATT: Beim Arzt LÖSUNG: Beim Arzt WORTSCHATZLISTE: Beim Arzt	83 85 86
 6	ARBEITSBLATT: In der Apotheke LÖSUNG: In der Apotheke WORTSCHATZLISTE: In der Apotheke	90 91 92
 7	ARBEITSBLATT: Konjunktionen LÖSUNG: Konjunktionen WORTSCHATZLISTE: Konjunktionen	94 96 97
 8	SPIEL: Körper-Quiz	98
	ARBEITSBLATT: Lernfeld-Test 3	99

Lernfeld 4: Essen		
Schritte	Materialien	Kopiervorlage auf Seite
 1	ARBEITSBLATT: Lebensmittel LÖSUNG: Lebensmittel WORTSCHATZLISTE: Lebensmittel	101 104 105
 2	ARBEITSBLATT: In der Küche LÖSUNG: In der Küche WORTSCHATZLISTE: In der Küche	110 112 113
 3	ARBEITSBLATT: Kochen LÖSUNG: Kochen WORTSCHATZLISTE: Kochen	117 120 123
 4	ARBEITSBLATT: Backen LÖSUNG: Backen WORTSCHATZLISTE: Backen	127 128 129
 5	SPIEL: Schlangenbauen	132
	ARBEITSBLATT: Lernfeld-Test 4	140

Lernfeld 5: Einkaufen		
Schritte	Materialien	Kopiervorlage auf Seite
 1	ARBEITSBLATT: Geschäfte LÖSUNG: Geschäfte WORTSCHATZLISTE: Geschäfte	143 145 146
 2	ARBEITSBLATT: Bezahlen LÖSUNG: Bezahlen WORTSCHATZLISTE: Bezahlen	149 150 151
 3	ARBEITSBLATT: Mahlzeiten LÖSUNG: Mahlzeiten WORTSCHATZLISTE: Mahlzeiten	153 155 156
	ARBEITSBLATT: Lernfeld-Test 5	159

Der nachfolgende Arbeitsplan (S. 14) ist als Kopiervorlage gedacht und sollte an einer zentralen Stelle für die Schüler zur Verfügung stehen. Wenn ein Arbeitsplan voll ist, soll sich der Schüler einen neuen nehmen. Der Arbeitsplan ist für alle Lernfelder verwendbar und immer vorne im Ordner einzuheften.



Arbeitsplan




























Aufbaukurs A2

Name: _____

Woche	Wochentag/ Datum	Lernfeld	Schritt	So ist es mir gelungen:			Aufgabe erledigt	Selbst- kontrolle	Kontrolle Lehrer
				😊	😐	😞			

Kopiervorlage für die Beschriftung der Werkstattarbeit

Die Beschriftung wird zweimal auf weißes und einmal auf rotes oder orangefarbiges Papier kopiert und zurechtgeschnitten. Auf die Ablage eines Arbeitsschrittes wird das weiße Symbol (z. B.  1) aufgeklebt, ebenso auf die Ablage der zugehörigen Wortschatzliste. Auf die Ablage der Lösung wird das Symbol (z. B.  1) in orange/rot geklebt. Wenn keine Lösung bzw. Wortschatzliste vorhanden ist (wie bei Spielen), wird die entsprechende Ablage mitsamt Beschriftung einfach weggelassen.

Lernfeld 1	Lernfeld 2	Lernfeld 3	Lernfeld 4	Lernfeld 5
 1	 1	 1	 1	 1
 2	 2	 2	 2	 2
 3 SPIEL: Gegenteil-Domino	 3	 3	 3	 3
 4 SPIEL: Adjektiv-Quartett	 4	 4	 4	
 5	 5	 5	 5 SPIEL: Schlangenbauen	
	 6 SPIEL: Wohnung einrichten	 6		
		 7		
		 8 SPIEL: Körper-Quiz		

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Werkstattarbeit DaF / DaZ - Aufbaukurs A2 (5. - 13. Klasse)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

